

Protokoll der 1. Sondersitzung des studentischen Konvents der Universität Passau am 14.12.2017

Formalia

Protokollant: Simon Kalmbach (RCDS)

Ort: Seminarraum 029, Wirtschaftswissenschaften, Universität Passau

Beginn: 20:08 Uhr

Ende: 21:38 Uhr

Anwesende gewählte Vertreter des studentischen Konvents:

Christoph Störmer (GHG) Tobias Rieth (GHG) Julian Bäumlner (JuSo-HSG) Joshua Lieberknecht (JuSo-HSG) Vincent Hogenkamp (JuSo-HSG) Lea Jung (LUKS) Matthias Röpke (LHG) Andreas Brunner (LHG) Michael Luppert (LHG) Daniel Prause (LHG) Lukas Cramer (RCDS) Simon Kalmbach (RCDS) Julia Römer (FS Philo) Jonas Pöhler (FS Info) Lisa Wimmer (FS Jura)

Folgende Mitglieder haben ihre Stimmen vorab an anwesende Mitglieder des studentischen Konvents übertragen:

Ansgar Münichsdorfer (GHG) an Julian Bäumlner (JuSo-HSG) Christina Schmid (GHG) an Kim Seibert (JuSo-HSG) Charlotte Guske (GHG) an Tobias Rieth (GHG) Sarah Wolpers (RCDS) an Simon Kalmbach (RCDS) Moritz Fingerling (FS WiWi) an Julia Römer (FS Philo)

Anwesende studentische Senatoren:

Kim Seibert (JuSo-HSG) Lukas Cramer (RCDS)

Anwesende Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrats der Amtsperiode 2017/2018:

Kim Seibert (JuSo-HSG) Lukas Cramer (RCDS) Tobias Rieth (GHG) Matthias Röpke (LHG)

Eröffnung der Sitzung:

Christoph Störmer erklärt die 1. Sondersitzung des studentischen Konvents um 20:08 Uhr für eröffnet.

Beschlussfähigkeit:

Zunächst stellt Christoph Störmer die Anwesenheit, Stimmrechtsübertragungen und Beschlussfähigkeit des studentischen Konvents fest. Zur Sondersitzung wurde entsprechend der in der letzten ordentlichen Sitzung festgelegten Frist geladen. Zu Beginn der Sitzung sind 16 von 21 Mitgliedern des studentischen Konvents anwesend.

1. Tagesordnungspunkt

Verabschiedung der Tagesordnung: Lisa Wimmer bittet darum, Tagesordnungspunkt 2 und Tagesordnungspunkt 3 zu tauschen, da Timon Schwacha als verantwortlicher Finanzreferent der Fachschaft Jura verspätet zur Sitzung eintreffen wird:

TOP 2: Antrag zum fzs-Austritt

TOP 3: Aussprache Mittelzuweisung

TOP 4: Verschiedenes Die geänderte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

2. Tagesordnungspunkt

Antrag zum fzs-Austritt:

Lukas Cramer stellt den Antrag des RCDS zum Austritt aus dem freier Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) e.V. vor. Er begründet dies damit, dass der fzs zunehmend an Bedeutung verliere und politisch radikale Positionen vertrete. Als Beispiel nennt Lukas eine Forderung des fzs, diverse bestehende gesellschaftliche Verhältnisse kämpferisch zu beseitigen. Der fzs stehe demnach nicht für eine pluralistische Ausrichtung von Studentenvertretungen. Darüber hinaus sei kein Kontakt zu politischen Akteuren in Bayern vorhanden, weshalb der fzs in Bayern ohnehin keine Interessensvertretung darstelle.

Christoph Störmer eröffnet die Debatte.

Julian Klinke revidiert Lukas Cramers Argument, dass angeblich keine politische Arbeit in Bayern durch den fzs stattfindet. Bayerische Landtagsabgeordnete von BÜNDNIS90/DieGrünen stünden nach Julians Aussagen in Kontakt mit dem fzs. Auch möchte er von Lukas wissen, wie man gesellschaftliche Verhältnisse ändern könne, wenn nicht durch Kampf.

Tobias Rieth bemängelt das Antragsformat; künftig sollen Anträge nach dem bekannten Schema formuliert sein, was die Vorarbeit zum jeweiligen Antrag verständlicher darlegen soll. Außerdem gibt er Julian Klinke Recht, indem der fzs sehr wohl Arbeit für Bayern (u.a. auf Bundesebene) leiste.

Lea Jung stimmt Tobias Rieth zu und stellt klar, dass der fzs mit vielen verschiedenen Menschen und Akteuren kooperiere. Der fzs könne darüber hinaus finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, die der Sprecherrat der Universität Passau in Anspruch nehmen kann.

Nach Lea Jungs Beitrag erhält Lukas Cramer die Gelegenheit, auf die vorherigen Einwände zu reagieren. Zunächst betont er erneut die fehlende politische Arbeit des fzs in Bayern. Demnach hat Lukas Bekanntschaft mit Konstantin Korn (Vorstandsmitglied des fzs) bei der Landes-ASTen-Konferenz gemacht. Konstantin Korn zeigte sich nach Lukas' Aussagen betont radikal in seinen politischen Positionen, was ihn stark an der konstruktiven Arbeit des fzs zweifeln ließ. Allein der rote Stern im Logo von Lernfabriken meutern (eine Kampagne, an welcher sich der fzs beteiligt) zeuge von der vorherrschenden Ideologie im fzs. Ferner führt Lukas an, dass man bei den Geldern, die man beim fzs beantragen kann, nicht immer mit Sicherheit sagen könne, woher diese stammen. Bei der Landes-ASTen-Konferenz wurde außerdem über einen neuen Dachverband analog zur Landes-ASTen-Konferenz, die BundesASTen-Konferenz, diskutiert, welche Lukas als eine Alternative zum fzs ansieht.

Nathalie Schäfer (Vorstandsmitglied des fzs) kritisiert Lukas Cramers Beispiel des roten Sterns im angesprochenen Logo. Außerdem erklärt sie, dass der fzs sehr wohl in Bayern politisch aktiv und mit Politikern vernetzt sei. Der fzs finanziere sich entgegen Lukas' Behauptungen vorwiegend aus den Mitgliedsbeiträgen, die Mitglieder mit verfassten Studentenschaften entrichten.

Simon Kalmbach kann nicht erkennen, wo der fzs Interessen aller Studenten fördere und er kritisiert die Tatsache, dass sich der fzs für die verfasste Studentenschaft, ein allgemeinpolitisches Mandat und gendergerechte Sprache einsetze. Dies sieht er als problematisch an, zumal seiner Ansicht nach der aktuelle Sprecherrat der Universität Passau auch ohne verfasste Studentenschaft großartige Arbeit leiste. Mehrere Gerichte hätten darüber hinaus in der Vergangenheit bestätigt, dass

Studentenvertretungen als Teilkörperschaften von öffentlichen Universitäten kein allgemeinpolitisches Mandat besäßen.

Matthias Röpke hinterfragt, ob sich der fzs tatsächlich für studentische Interessen einsetzt und ob die Universität Passau tatsächlich von diesem Verein profitieren kann.

Simon Schaarschmidt interveniert kurz zum Thema Landes-ASTen-Konferenz und stellt richtig, wieso der Sprecherrat der Universität Passau zuletzt nicht mehr aktiv an den LandesASTen-Konferenzen teilgenommen hat. Er begründet dies mit der Teilnahme der Studentenvertretung der Bundeswehr-Universität München, an welcher seinen Schilderungen nach nicht sachgemäß mit rechtsradikalen Tendenzen umgegangen wurde. Zum Thema fzs bekräftigt Simon, dass bayerische Studentenvertretungen Gelder in Anspruch nehmen können. Zudem sieht er die Einsetzung einer Bundes-ASTen-Konferenz fraglich, da es ja bereits den fzs gebe. Man dürfe nicht vergessen, dass der fzs sich auch auf europäischer Ebene in der European Student's Union (ESU) engagiert.

Als nächstes erhält Lea Jung das Wort, die Simon Schaarschmidt über weite Strecken Recht gibt und sich klar für den fzs und gegen eine Bundes-ASTen-Konferenz ausspricht. Es bestünde im fzs auch die Möglichkeit, als Passauer Studentenvertretung bei der Mitgliedsversammlung Anträge einzubringen und so die interne Willensbildung mitzugestalten.

Tobias Rieth berichtet, dass er auch schon die Hilfe des fzs in Anspruch genommen habe und unterstreicht die Relevanz einer bundesweiten Interessenvertretung in der Politik (u.a. bei BÜNDNIS90/DieGrünen und der CDU). Ohnehin könne die Universität Passau nur durch den fzs profitieren, da viel Geld angefragt werden kann. Auch sei der RCDS-Antrag nichts als eine schlecht fundierte politische Meinung.

Christoph Störmer findet Lukas Cramers Redebeitrag wenig zielführend und kritisiert, dass er dem fzs unterstellt habe, aus dubiosen Quellen Geld zu beziehen.

Daraufhin erklärt Lukas, dass diese Unterstellung falsch verstanden wurde. Er wisse, dass die der fzs Mitgliedsbeiträge einzieht. Auch hakt Lukas nochmals bei Nathalie Schäfer nach, wie er bestimmte Äußerungen auf der Webseite und in den Broschüren des fzs zu verstehen habe.

Auf diese Fragen erläutert Nathalie Schäfer, dass der fzs basisdemokratisch organisiert sei und daher die Meinungen der Mitglieder widerspiegle. Sie weist auf die Problematik hin, dass sich Hochschulpolitik in vielen Bereichen mit allgemeinpolitischen Themen überschneide. Des Weiteren weist sie die Verweise auf diverse Gerichtsurteile gegen das allgemeinpolitische Mandat zurück.

Simon Kalmbach geht auf die Finanzierung und die Ausgaben des fzs ein. Laut dessen Finanzordnung erhalten die vier Mitglieder des Vorstandes pro Person 804 Euro im Monat. Hochgerechnet auf ein Jahr mitsamt Erstattung der jeweiligen Semesterbeiträge an den Universitäten der Vorstandsmitglieder und die Fahrtkostenerstattung mittels einer BahnCard100 würde allein der Vorstand des fzs über 57.000 Euro jährlich kosten. Auf etwaige Referenten entfielen laut Finanzordnung weitere 350 Euro pro Person im Monat.

Die beiden größten und damit zahlungskräftigsten Mitglieder im fzs, die Studentenvertretungen der Universitäten Duisburg-Essen und Frankfurt/Main, müssten alleine nahezu gänzlich die erforderlichen 57.000 Euro aufbringen, die der Vorstand jährlich koste.

Nathalie Schäfer widerspricht Simon Kalmbach auf den Vorwurf der hohen Kosten für Referenten. Es gebe seit vier Jahren keine Referenten mehr. Bezüglich der Vorstandskosten gibt sie ihm Recht. Die 804 € entsprächen demnach den fzs-Forderungen nach einem bedarfsdeckenden BAföG-Satz. Die Aufwandsentschädigung sei deshalb notwendig, weil die fzs-Vorstandsmitglieder nach Angaben von

Nathalie 80 Stunden in 7 Tagen arbeiten und daher eine Art Lebensunterhalt darstelle. Die Arbeit erstreckte sich auf Kooperationen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Deutschen Studentenwerk, Gewerkschaften sowie Hochschulgruppen (bspw. LHG-Bundesverband).

Matthias Röpke erwidert, dass das Treffen zwischen LHG und fzs keine Kooperation darstelle, da die LHG überhaupt nicht mit den Meinungen innerhalb des fzs übereinstimme und daher von einer Kooperation keine Rede sein könne. Man müsse außerdem die Herrschaftsverhältnisse im fzs betrachten. Für Matthias seien die Forderungen radikal und unrealistisch. Darüber hinaus vertrete der fzs nur noch knapp 25 Prozent der Studenten bundesweit. Aus finanziellen Gesichtspunkten müsse man auch nicht mit dem fzs kooperieren, da andere Studenten diesen Verein durch Zwangsabgaben finanzieren.

Andreas Brunner kritisiert die mangelnde Identifizierung vieler Studenten mit dem fzs.

Auf Matthias Röpkes Einwände entgegnet Nathalie Schäfer, dass sich die Passauer Studentenschaft auch auf der Mitgliederversammlung hätte einbringen können um die politischen und inhaltlichen Positionen des fzs mitzugestalten, was aber nicht geschehen sei.

Simon Schaarschmidt zeigt sich verwundert über die Aussagen von Matthias Röpke, der zuvor radikale Tendenzen im fzs kritisiert hatte. Seiner Meinung nach sei auch ein Kapitalismus radikal und daher kein Maßstab für eine solche Beurteilung.

Philipp Heidepeter möchte von Matthias Röpke wissen, ob es einen Verband gebe, der die Studenten quantitativ besser vertrete als der fzs. Auch erschließt sich ihm Simon Kalmbachs Einwand zum Thema Finanzen nicht.

Lukas Cramer wiederum kann die Argumentation von Nathalie Schäfer nicht nachvollziehen, wonach sich die 804 Euro monatliche Aufwandsentschädigung bemessen. Es handle sich seinem Erachten nach um eine rein willkürliche Abschätzung, die die Vorstandsmitglieder für sich selbst als Eigenfinanzierung festlegen.

Andreas Brunner stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung. Dieser wird mehrheitlich abgelehnt.

Tobias Rieth stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste. Der Antrag wird bei 2 Gegenstimmen angenommen.

Tobias Rieth findet die Arbeit des fzs angemessen und verweist erneut auf die Relevanz einer hochschulpolitischen Interessensvertretung für Studenten selbst, aber auch in der Politik. Auch dürfe man die finanziellen Vorteile einer solchen Mitgliedschaft in Bayern nicht außer Acht lassen.

Antonia Mantel wirft Lukas Cramer vor, sein Senatsmandat zu politisch auszuüben. Ihrer Meinung nach solle er als Senator neutraler agieren und solche eindeutig politischmotivierten Anträge nicht selbst sondern jemand anderen aus der Fraktion einbringen lassen.

Andreas Brunner entgegnet, dass ein Verein, der die Ansichten mehrerer Hochschulgruppen nicht vertrete, auch durchaus kritisch gesehen werden könne. Darüber hinaus weist er auf die Tatsache hin, dass die Arbeit in einem solchen Verein gemeinnützig und keine Arbeitsstelle sein soll. Eine Aufwandsentschädigung müsse dem Aufwand gerecht werden.

Matthias Röpke zeigt sich verwundet über die Vorwürfe, dass man sich nicht engagiert genug im fzs einbringe, da die Mitgliedschaft auf freiwilliger Basis funktioniere und man es akzeptieren müsse, wenn bestimmte Mitglieder dieses Vereins deren aktuelle Arbeit nicht unterstützten.

Lea Jung bedankt sich bei Nathalie Schäfer für die von ihr aufgewendete Zeit und ihre Arbeit im fzs. Weiterhin kritisiert sie den respektlosen Umgangston, der im studentischen Konvent zum Teil herrsche.

Nach dieser Wortmeldung ist die Redeliste nach vorheriger Schließung erschöpft. Christoph Störmer stellt den Antrag des RCDS auf Austritt aus dem fzs zur Abstimmung. Bei 8 Ja- und 14 Nein-Stimmen wird der Antrag abgelehnt.

3. Tagesordnungspunkt

Aussprache zur Mittelzuweisung:

Christoph Störmer weist daraufhin, dass Julian Bäumler bei der Verteilung der Mittelbereitstellung ein kleiner Fehler aufgefallen sei, der nun korrigiert wurde und das Dokument daher in neuer Fassung vorliegt. Diese wurde zu Beginn der Sitzung allen Mitgliedern des studentischen Konvents ausgehändigt.

Der Finanzplan der Fachschaft Jura ging erst am Dienstag beim Präsidium ein und wurde daher nicht mit der Einladung verschickt. Eine gedruckte Version wird ebenfalls ausgeteilt. Julian Bäumler erläutert einen Rechenfehler im Haushaltsentwurf der Fachschaft Jura.

Timon Schwacha erwidert die aufgetretenen Unklarheiten und stellt klar, dass der zweite Teil der Haushaltsmittelzuweisung noch nicht bei der Fachschaft Jura eingegangen und daher der aktuelle Haushaltsentwurf noch nicht vollständig sei.

Dennoch ergebe die Summe einen leicht erhöhten Betrag im Cent-Bereich, als auf dem Haushaltsentwurf angegeben wurde, der Julian Bäumler nach mehrfacher Rechnung aufgefallen sei.

Tobias Rieth möchte zunächst von der Fachschaft Jura wissen, weshalb die Bundesfachschaftstagung im Vergleich zu den anderen Fachschaften so viel koste.

Timon Schwacha erläutert, dass diese Kosten aufgrund der 10 Teilnehmer mitsamt Fahrt- und Unterbringungskosten entstünden.

Andreas Brunner befragt die Fachschaft Philo, was genau unter „Teambuilding“ zu verstehen sei. Philipp Heidepeter antwortet, dass die Fachschaft viele neue Mitglieder gewonnen habe, die man schnellstmöglich integrieren und durch solche Maßnahmen besser kennenlernen möchte. Die Strategiewochenenden kosteten laut Philipp deshalb so viel, weil die Fachschaft mehr Mitglieder im Vergleich zu den anderen Fachschaften habe und auch weiter wachse.

Matthias Röpke möchte von der Fachschaft Philo wissen, ob die Mitglieder einen eigenen Unkostenbeitrag zu den teuren Veranstaltungen tragen.

Philipp Heidepeter verneint, woraufhin Matthias Röpke der Fachschaft Philo dies empfiehlt, um die Gelder eventuell diverser einsetzen zu können.

Jonas Pöhler wirft ein, dass der studentische Konvent gemäß des Bayerischen Hochschulgesetzes nicht über die Finanzen der Fachschaften sondern über die des Sprecherrates beraten solle. Die Haushaltsentwürfe der Fachschaften lägen dem studentischen Konvent lediglich zur Kenntnisnahme vor.

Daniel Prause fragt an alle Fachschaften gerichtet, weshalb die Telekommunikationskosten derart divergent seien.

Timon Schwacha und Lisa Wimmer sprechen für die Fachschaft Jura und erklären, dass die Fachschaften auch Kosten für eingehende Telefonate tragen und daher die Kosten sehr unterschiedlich sein können. Auch habe man zum Teil Anrufer, die sich sehr ausgiebig informieren oder Probleme thematisieren. Die anderen Fachschaftsvertreter stimmen diesen Erläuterungen zu.

Andreas Brunner erkundigt sich nach den Aufwandsentschädigungen für gewählte Mitglieder der Fachschaft Info.

Jonas Pöhler erklärt, dass die Entschädigungen mittlerweile nicht mehr ausgezahlt würden, aber aus formalen Gründen immer noch im Haushaltsplan erwähnt werden. Im Übrigen würde dies auch für die anderen Fachschaften gelten, die die nicht ausgezahlten Aufwandsentschädigungen nur nicht mehr in den Finanzen kenntlich machen.

Daniel Prause fragt an den Sprecherrat gewandt wofür die Gelder, die für das Festival und die Vorträge eingeplant sind, genau verwandt werden sollen.

Lea Jung bekräftigt die Fachschaft Philo in der aktuellen Praxis, keinen Unkostenbeitrag für Fachschaftswochenenden und Teambuilding-Maßnahmen zu erheben, da dies unsolidarisch und exklusiv auf potentielle Teilnehmer wirken könne.

Tobias Rieth antwortet auf die Verwendung der Gelder des Sprecherrates, die für Festival und Vorträge eingeplant sind. Demnach hatte der Sprecherrat zunächst vor, eine Art Campusfest oder „Get-together“ zu veranstalten, was jedoch nach aktueller Planung nicht realisierbar sei. Ansonsten entfielen die Mittel, die für das Festival geplant sind, auf die Organisation einer Anti-Islamophobie-Veranstaltungsreihe, die Tobias Rieth initiieren möchte.

Simon Kalmbach fragt inwiefern sich Druckkosten und Kosten der Kopierkarte voneinander unterscheiden.

Tobias Rieth erläutert, dass die Kosten für die Kopierkarte an der Universität getätigt werden, während Druckkosten extern bspw. bei Druckereien anfallen.

Christoph Störmer stellt die Haushaltsentwürfe zur Abstimmung. Diese werden einstimmig angenommen.

4. Tagesordnungspunkt

Verschiedenes:

Simon Kalmbach möchte auf die Geschäftsordnung hinweisen, die vorsieht, dass alle Mitglieder des studentischen Konvents, des Sprecherrates sowie die gewählten Beauftragten zu den Sitzungen zu erscheinen haben, da insbesondere der Sprecherrat und die Beauftragten dem studentischen Konvent jederzeit rechenschaftspflichtig seien. Er könne verstehen, dass nicht jeder immer Zeit habe, zu den Sitzungen zu erscheinen, aber es sollte dennoch Usus sein, sich zuvor zu entschuldigen. Ferner bemängelt Simon, dass die Mitglieder des Sprecherrates der vorherigen Amtsperiode sich nicht nochmals auf die Vorfälle rund um die verschwundenen Spendengelder geäußert haben. Er möchte zudem wissen, wie nun weiter mit der Entlastung und der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Konsequenzen vorgegangen werden soll. Dazu schlägt er einen eigenen Tagesordnungspunkt bei der ersten Sitzung im neuen Jahr vor. Zum Schluss möchte Simon wissen, wie die Resonanz am Mittwochabend (13.12.2017) bei der Veranstaltung des Sprecherrates zum Thema „Hurra, die Uni geht unter! – aber warum?“ war.

Julian Bäuml er weist auf Till Aperedanniers Fernbleiben hin. Dieser müsse häufig an Donnerstagabenden arbeiten und könne daher nur eingeschränkt den Sitzungen des studentischen Konvents beiwohnen.

Christoph Störmer nimmt Simon Kalmbachs Hinweis auf die Geschäftsordnung zur Kenntnis.

Tobias Rieth und Matthias Röpke verweisen bzgl. der Veranstaltung auf den Bericht des Sprecherrats bei der nächsten Ordentlichen Sitzung.

Antonia Mantel schließt sich der Frage von Simon an, wie man mit den Mitgliedern des ehemaligen Sprecherrats weiter verfahren soll. Auch sie regt an, sich nochmals in einer Sitzung mit den Konsequenzen zu befassen.

Christoph Störmer sagt, das Präsidium werde sich zu möglichen Konsequenzen und dem weiteren Vorgehen noch beraten und beraten lassen.

Daniel Prause verweist auf die Ausführungen von Ramin Nikkho aus der letzten ordentlichen Sitzung am 07.12.2017. Dieser hatte gesagt, eine Entlastung werde unwirksam, wenn der Sprecherrat aufgrund falscher Annahmen entlastet wurde. Dieser Entgegnung schließt sich Timon Schwacha an und gibt zu bedenken, dass der Sprecherrat aufgrund der fehlenden Rechtspersönlichkeit nur symbolisch entlastet werden könne.

Christoph Störmer entgegnet erneut, dass er dies zunächst intern klären möchte. Simon Kalmbach verweist nochmals auf § 12 (2) der Geschäftsordnung, wonach zumindest die Bestätigungen der Amtsausübung zurückgenommen werden können. Außerdem bringt er eine mögliche Rückforderung der Aufwandsentschädigung ins Gespräch.

Die Sitzung wird durch Christoph Störmer um 21:38 Uhr beendet.